

muss, um die in der objektiven wissenschaftlichen Leistung naturgemäss gelegene Propaganda nicht zu gefährden oder zu stören.

Schliesslich soll noch besonders daran erinnert werden, daß eben Frankreich durch Jahrhunderte eine führende Rolle in Europa gespielt hat und daß die französischen Archive zweifellos für die Erforschung der europäischen Geschichte von grösster Bedeutung sind. Wenn die deutsche Geschichtswissenschaft in der europäischen Geschichtswissenschaft der Neuzeit führend sein soll, dann müssen ihr die französischen Archive zugänglich sein. Es sollte eine Forderung bei den zukünftigen Verhandlungen mit Frankreich sein, daß die freie Benützung der französischen Archive und Bibliotheken den deutschen Forschern ebenso gesichert werde, wie die deutschen Archive sie den französischen Forschern gewähren.

Wenn also ein Institut in Paris errichtet werden soll, dann soll dieses nicht ein Anhängsel, sondern ein handlungsfähiger Aussenposten der deutschen Geschichtswissenschaft sein, der von sich selbst aus einen aktiven Faktor in der europäischen geistigen Führung durch die deutsche Wissenschaft bedeutet. Darum muss dessen engste Verklammerung mit der Geschichtswissenschaft im Reich sichergestellt sein. Die Leitung des Instituts, die geistige Führung und Aufgabenstellung muss daher ständig in die Hand eines voll in der deutschen Wissenschaft und in ihrer sich ungeheuer rasch ausgestaltenden Problematik verwurzelten Historikers gelegt werden, also wohl eines Professors an einer deutschen Universität, der in der Lage wäre, jährlich einen mehrmonatigen Aufenthalt in Paris zu nehmen.

Für die örtliche Verwaltung und Leitung des Instituts wäre ein Sekretär zu bestellen, der selbst mit der Durchführung wissenschaftlicher Aufgaben betraut wäre, wozu möglichst den Professortitel haben sollte und den Leiter zu vertreten hätte. Es wird sich aber wohl als notwendig